Fischökologischer Bericht 2011

Lebensbedingungen und Lebensraumentwicklung im Jahr 2011:
Die Lebensbedingungen für die Fische in der Aare sind als gut zu beurteilen. Aufgrund geringer Niederschläge war die Wasserführung in der Aare fast das ganze Jahr stabil und unterdurchschnittlich. Die Wassertemperatur im Sommer lag zwar oft leicht über 20°C, stieg aber nur während einer Woche im August auf über 22°C (Spitzenwert 23,6°C). Damit wurden für die Salmoniden noch keine kritischen Werte erreicht. Eher als ungünstig zu werten ist wie im Vorjahr das Hochwasser Ende Dezember zu verzeichnen.

Laichgeschäft 2011:
Durch das Dezemberhochwasser 2010 waren die Laichgründe für die kieslaichenden Arten bestens vorbereitet. Die stabile und niedere Wasserführung verhalf den meisten Arten zu einem sehr erfolgreichen Laichgeschäft. Es konnte ein sehr gutes Jungfischaufkommen registriert werden. Speziell zu erwähnen ist dabei die Äsche. Das Brütlingsvorkommen bei dieser Art war sensationell. Negativ verlief die Forellenlaichzeit. Es ist anzunehmen, dass wie 2010 die meisten Forellenlaichstellen durch das Winterhochwasser 2011/2012 zerstört wurden. Da die Naturverlaichung der Forelle aufgrund der PKD-Problematik sehr fraglich ist, darf dieser Misserfolg aber nicht überbewertet werden. Dieses Hochwasser hat auch etwas Positives, denn die Laichgründe für die Laichzeit 2012 wurden optimal vorbereitet.

Beurteilung der Bestandesentwicklung gestützt auf die Fangstatistik 2011:
Das Fangresultat ist relativ stabil und beweist, dass die Fischbestände in unserem Pachtabschnitt nach wie vor erfreulich sind. Im Vergleich zu 2010 sind die Ertragsschwankungen - ausser bei der Forelle (-153) und beim Alet (+172) - eher klein. Der Grund für den Forellen-Fangrückgang ist schwer zu beurteilen. Die Lebensbedingungen in der Aare haben sich jedenfalls kaum verändert und begründen kaum eine markante Bestandesabnahme. Dagegen spricht auch der Umstand, dass wie üblich auch im Herbst 2011 oft die schönsten Forellen gehakt wurden.
Der Äschenbestand ist offensichtlich gut (drittbeste Fangzahl seit 1978). Aufgrund der guten Laicherfolge der letzten Jahre ist auch der Bestand juveniler Äschen sehr gut. Auf einem tiefen Niveau angelangt sind dagegen die Barben- und Aalbestände. Die laufend abnehmenden Hechtfänge sind nicht erklärbar. Der Hechteinsatz wird seit Jahren in unverändertem Rahmen durchgeführt und das Futterangebot hat nicht abgenommen. Die überdurchschnittlichen oder guten Alet-, Rotaugen- und Haselfänge sind der Beweis dafür. Die häufigen Fänge von Junghechten zeigen auch, dass der Hechtnachwuchs vorhanden ist. Auch der Eglibestand scheint gut zu sein (mit 1’198 Stück bester Fang seit 1978) und beweist auch ein gutes Jungfischaufkommen (Eglinahrung).

Auenpark Rupperswil:
Seit Herbst 2011 ist der neue Seitenarm im Revier 17 fertig. Das Hochwasser Ende Jahr hat die Baggerspuren beseitigt und den neuen Flusslauf positiv modelliert. Leider ist die Wasserspeisung im Winterhalbjahr zu gering. Die wunderbaren Kiesbänke liegen trocken oder sind nur geringfügig überströmt. Aus fischökologischer Sicht erscheint der riesige Aufwand zumindest im Moment als nutzlos.

Rolf Acklin